



## Pressemitteilung

### Journalistenumfrage des Ernst-Schneider-Preis der IHKs Glaube an das Internet wankt

Köln, 17. Juni 2013 – Journalisten haben wachsende Probleme den Menschen Wirtschaftsthemen zu vermitteln. Eine Umfrage des von den Industrie- und Handelskammern (IHKs) getragenen Ernst-Schneider-Preis - Journalistenpreis der deutschen Wirtschaft ergab, dass fast zwei Drittel der Befragten zu wenig Zeit für Recherche und Aufbereitung wirtschaftlicher Themen haben. Dies liegt auch an der dünner werdenden Personaldecke. Selbstkritisch sagen drei von vier Journalisten, dass sie zu wenig tun, um ihre Leser, Hörer und Zuschauer zu erreichen. Wirtschaftsthemen erwarten die Befragten auch künftig eher in klassischen Medien. Das Internet sehen die meisten nur bei der aktuellen Berichterstattung vorn - und das mit rückläufiger Tendenz. An der Umfrage haben sich 72 Chefredakteure und Fachjournalisten verschiedener Mediengattungen beteiligt.

Wirtschaftsthemen sind gesellschaftlich relevant. 52 Prozent der Befragten glauben, dass ihre Bedeutung im Wahlkampf noch steigen wird. Ganz oben auf der Agenda stehen: Die Sorgen um den Euro, Steuergerechtigkeit, Wohlstandsverteilung und Energiewende. Diese Themen finden im Fernsehprogramm zu wenig Berücksichtigung. 71 Prozent der Befragten sehen hier Defizite. Auch im Radioprogramm erblicken 56 Prozent der Journalisten Mängel, während Zeitungen und Zeitschriften der Wirtschaftsberichterstattung genügend Platz einräumen.

Die Umfrage erlaubt eine Aussage über den aktuellen Stellenwert zentraler Themen. Verglichen mit dem Vorjahr steigt das Interesse an der Finanzierung des Gesundheitssystems, der ökonomischen Bedeutung der Zuwanderung und Börsenthemen. Die öffentliche Verschuldung gerät hingegen etwas aus dem (journalistischen) Blick.



Die Befragten gaben eine Einschätzung ab, wohin sich der mediale Wettbewerb entwickeln wird. Bei der Berichterstattung über aktuelle Themen setzen die meisten auf das Internet; doch ist der Wert mit 31 Prozent seit Jahren rückläufig. 25 Prozent sehen insoweit das Fernsehen vorne, 28 Prozent den Hörfunk und 16 Prozent Zeitungen und Zeitschriften. Nach wie vor ist die Mehrzahl der Journalisten (53 Prozent) der Meinung, dass Hintergrundgeschichten sich auf Printmedien konzentrieren werden. 50 Prozent erwarten, dass die Lokalberichterstattung auch auf absehbare Zukunft am ehesten in Zeitungen zu lesen sein wird. Wirtschaftspolitische Beiträge erwarten 48 Prozent der Journalisten bei Zeitung und Zeitschrift.

Die Antworten der Umfrage kamen zu 40 Prozent von Zeitungsredakteuren, zu zehn Prozent von Zeitschriftenredakteuren, zu 21 Prozent von Fernseh-, zu 20 Prozent von Hörfunkjournalisten, die restlichen neun Prozent verteilen sich auf Onlineplattformen und Nachrichtenagenturen.

Der Ernst-Schneider-Preis ist der Journalistenpreis der deutschen Wirtschaft. Er ist benannt nach dem Unternehmer und Kunstmäzen Ernst Schneider, der von 1963 bis 1969 Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages war. Der Preis der IHKs setzt sich für die Behandlung wirtschaftlicher Themen in den Medien ein und schreibt seit 1971 einen renommierten Autorenwettbewerb aus.